

Ausschreibung von Lehrveranstaltungen für das Erweiterungsstudium/ Wahlfachstudium *Gender Studies/Feministische Wissenschaft* an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt für das Studienjahr 2021/22

Die Bewerbungsunterlagen ersuchen wir **bis spätestens 10.12.2020 ausschließlich per E-Mail in einer PDF-Datei (pro Lehrveranstaltungseinreichung)** dem Zentrum für Frauen*- und Geschlechterstudien (gender.zentrum@aau.at) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt zu übermitteln.

Insgesamt werden **8 Lehrveranstaltungen (mit jeweils 2 Semesterwochenstunden, 4 ECTS)** für sechs Themen-Module ausgeschrieben. Lehrveranstaltungen in englischer Sprache sind ausdrücklich erwünscht.

- **1 Proseminar (PS) „Key theories and methods in Gender Studies“ im Modul Einführung**, im WiSe 2021 in englischer Sprache
- **2 LV im Modul Lebensräume**, alle LV-Typen
- **1 LV im Modul Historizität – Erinnerung – Erfahrung**, VO oder KS
- **1 LV im Modul Kommunikation – Repräsentation**, im SoSe 2022, PS oder SE
- **2 LV im Modul Körper – Psyche – Leiblichkeit**, alle LV-Typen, insbesondere für die Themenbereiche Trans*, Inter*, Nicht-Binär
- **1 LV im Modul Wirtschaft und Arbeit**, alle LV-Typen, insbesondere für die Themenbereiche der (Angewandten) Betriebswirtschaft, der Volkswirtschaft oder der Soziologie in Kombination mit Gender- und Diversitäts-Themen (siehe S. 4)

Seit dem WiSe 2020 ist das Wahlfachstudium *Feministische Wissenschaft/Gender Studies* auch in Form eines *Erweiterungsstudiums Gender Studies* studierbar. Der Aufbau des Curriculums und die Inhalte der einzelnen Module bleiben dabei ebenso erhalten wie der interdisziplinäre Charakter des Studiums. Nähere Informationen zu den einzelnen Modulen finden Sie im Anhang 1.

Wir bitten die Lehrbeauftragten, auf die große Heterogenität der Studierenden des Erweiterungsstudiums bzw. Wahlfachstudiums *Gender Studies/Feministische Wissenschaft* einzugehen: Diese kommen aus vier verschiedenen Fakultäten (Wirtschaft, Technik, Kulturwissenschaft, Interdisziplinarität) und verfügen zumeist über keine Vorkenntnisse zu Themen der Frauen*- und Geschlechterforschung.

Die durch Covid-19 veränderten Lehrbedingungen forcierten digitale und innovative Formen der Wissensvermittlung deutlich. Erläutern Sie daher kurz in Ihrem Lehrkonzept wie Sie Ihre LV in einer digitalen Version bzw. via Distance Teaching & Learning gestalten würden.

Erforderliche Unterlagen (in Anlehnung an das LV-Online System: <https://campus.aau.at/home>)

1. Lehrveranstaltungsbeschreibung, bestehend aus:
 - 1.1 Angabe, welchem Modul die LV zuzuordnen ist (Zuordnung zu 2 Modulen ist möglich, muss jedoch begründet werden; siehe die Modulbeschreibungen im Anhang)
 - 1.2 Titel der LV (auf Deutsch und Englisch)
 - 1.3 Gewünschter Lehrveranstaltungstyp (siehe dazu die Erläuterungen in Anhang 2)
 - 1.4 Inhalte der LV (max. 2.500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
 - 1.5 Lehrziele

- 1.6 Erwartete Lernergebnisse
- 1.7 Lehrmethoden
- 1.8 Prüfungsmodus
- 1.9 Angaben zum E-Learning
- 1.10 Kurze Erläuterung, wie Sie die LV in einer digitalen Variante (Distance Teaching & Learning) konzipieren (in Hinblick auf Lehre in der Pandemie).
- 1.11 Relevante bzw. in der LV verwendete Literatur (englische Literatur erwünscht)
2. Lebenslauf, der die Eignung der bewerbenden Person darstellt (wissenschaftliche Schwerpunktsetzung, Lehrerfahrung ...).
3. Kurzbiographie (max. 1.500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
4. Eigene Publikationsliste

Informationen zum Auswahlprozess:

- **Die Auswahl der Lehre** erfolgt durch die Expert*innenkommission (ca. 20 Personen) des Wahlfachstudiums *Gender Studies/Feministische Wissenschaft* im Jänner 2021. Die Rückmeldung über die Auswahl an die Bewerber*innen erfolgt voraussichtlich spätestens im März 2021.
- **Angaben zum Lehrveranstaltungszyklus:** Lehrveranstaltungen finden entweder wöchentlich oder als Blockveranstaltung statt (d.h. in mindestens **zwei Blöcken**). Die Festlegung der Termine erfolgt in Absprache mit dem Universitätszentrum für Frauen*- und Geschlechterstudien (im April 2021 für das Wintersemester 2021/22 und ca. im Oktober 2021 für das Sommersemester 2022).
- An der AAU sind unter regulären Lehrbedingungen **die LV-Modelle Präsenz-Lehre und blended learning als Unterrichtsform möglich**. Folgender Rahmen ist bei blended learning zu beachten: Von den durchschnittlich 15 LV-Terminen pro Semester müssen mind. 2/3 präsent stattfinden. Voraussetzung ist, dass diese eLearning-Anteile eine Interaktion online zwischen Lehrenden und Studierenden vorsehen.

Im Rahmen von Sonderbestimmungen zu Covid-19 ist gemäß der gültigen Verordnung die Abhaltung von Online-Lehre möglich. Präsenzveranstaltungen sind vorzuziehen, anlassbezogen kann im Rahmen allfälliger Sonderbestimmungen (lt. Studienrektorat) auch ein anderer Modus zur Anwendung kommen.
- **Die Gesamtstundenzahl** für eine Lehrveranstaltung (2 SWS = 4 ECTS) beträgt 30 Stunden (á 45 Minuten plus 15 Minuten Pause) wobei eine LV nicht mehr als 6 Stunden pro Tag aufweisen sollte. Pausen sind vorzusehen und in der Kalkulation entsprechend zu berücksichtigen.
- **Reise- und Übernachtungskosten** können nicht extra bezahlt werden, was wir sehr bedauern.
- **Abgeltung der Lehre:** Gesamt pro LV (2 SWS) ca. 2.500 Euro brutto, siehe Kollektivvertrag (Stand: Oktober 2019)

Rückfragen beantwortet das Genderzentrum.

Anhang 1: Informationen zu den Modulen

Modul Einführung

Das Einführungsmodul gibt einen Überblick in Denkrichtungen der Feministischen Wissenschaft, Gender Studies, Queer Studies, der Frauen*- und Geschlechterforschung, der Inter*- und Trans*forschung, der kritischen Männer*forschung, der Postcolonial Studies, sowie der Disability Studies. Besondere Berücksichtigung finden die Konzepte von Intersektionalität, Interdependenzen und der Diversity-Ansätze sowohl in einer Einführungs- und Überblicksvorlesung wie auch in einem ergänzend angebotenen Proseminar.

In einer Einführungsvorlesung werden mittels der Analysekategorien „Gender“ als interdependente Kategorie (mit intersektionalen Ansätzen) soziale, politische, ökonomische und kulturelle Themenbereiche vorgestellt (bspw. geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, Gewalt gegen Frauen*, Körper-Diskurse, Lebens-, Liebes- und Beziehungsformen, Sexualitäten, Geschlecht und Medien etc.).

Zudem werden im Einführungsmodul Perspektiven der Gender- und Queer Studies von Gleichheit, Differenz und DeKonstruktion gezeigt, in zentrale Begriffe (Sex/Gender, Geschlechterdifferenz, Androzentrismus, Sexismus, Heteronormativität, Inter*- und Trans*Identität, Intersektionalität, Mehrfachdiskriminierung etc.) eingeführt und bedeutende Fragestellungen der Geschlechterforschung bearbeitet.

Als zweite Lehrveranstaltung in diesem Modul widmet sich ein Proseminar zentralen Fragestellungen und Begriffen der Gender Studies. Themen wie Diskriminierung und Mehrfachdiskriminierung (Sexismus, Rassismus, Klassismus etc.) werden hier reflektiert und Strategien eines emanzipativen Umgangs mit Ungleichheiten (Anti-Diskriminierungsansätze) entwickelt. Zudem werden methodologische und erkenntnistheoretische Fragen sowie feministische und queer-feministische Wissenschaftskritik und Wissenschaftstheorien bearbeitet.

Modul Lebensräume

Das Modul „Lebensräume“ kombiniert wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Selbstreflexion in Bezug auf Lebenszeiten und -räume, in denen sich das Geschlechterverhältnis sowie andere Achsen sozialer Ungleichheit in besonderer Weise manifestieren.

Herrschafts- und Machtverhältnisse, die in die Geschlechterordnung eingeschrieben sind, sowie Versuche, die binäre Logik theoretisch wie alltagspraktisch – im Zuge der Realisierung und Performanz alternativer Lebensentwürfe – zu unterlaufen, werden dahingehend untersucht, wie sie bestimmte Lebensentwürfe hervorbringen und zugleich normieren.

Den Bedingungen der Möglichkeit sozialen Wandels wird auf theoretischer, politischer und alltagspraktischer Ebene nachgegangen. Paradoxe Effekte sowie unbeabsichtigte Folgen, die Gleichheits- und Differenzperspektiven – nicht zuletzt in ihren rechtlich-institutionellen Ausprägungen – ebenso inhärent sind wie dem Versuch, den Diskurs der binären Machtstrukturen aufzubrechen, werden vor dem Hintergrund neuerer Diskurse zur Intersektionalität thematisiert. Hierbei kommt den Themenkomplexen Diversität, Migration und prekäre Lebensverhältnisse ein besonderer Stellenwert zu.

Modul Wirtschaft und Arbeit

Neben der Digitalisierung und Internationalisierung stellen insbesondere geänderte gesetzliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen im Hinblick auf Gleichstellung und Diversität einen immer wichtiger werdenden Wettbewerbsfaktor für Unternehmen dar.

Unternehmen und wirtschaftliche Akteur*innen sind daher gefordert, ihre Organisationskulturen diversitätsfreundlich, antidiskriminierend und gleichstellungsorientiert zu gestalten. Mitarbeiter*innen mit Kompetenzen und Know-how im Bereich von Gender und Diversität verfügen damit über einen möglicherweise entscheidenden Wettbewerbsvorteil am Arbeitsmarkt. Darüber hinaus gewinnen Unternehmen durch die Berücksichtigung und Beseitigung sozialer Ungleichheit sowohl bei der Personalrekrutierung als auch im Arbeitsalltag an Attraktivität für potenzielle und gegenwärtige Arbeitnehmer*innen und stärken damit auch ihr positives Image.

Das Modul sollte Themen der (Angewandten) Betriebswirtschaft, der Volkswirtschaft oder der Soziologie in Kombination mit Gender- und Diversitäts-Themen (z.B. Gender- & Diversitätsmanagement, Intersektionalität, Gender Mainstreaming/Gender Budgeting, Feministische Ökonomie, Vereinbarkeit von Beruf und Familie) behandeln. Ein Fokus des Moduls kann auf Geschlechterverhältnissen sowie anderen Bestimmungsfaktoren sozialer Ungleichheit (z.B. Alter, Herkunft, Klasse, Behinderung, Sexualität) und wie diese durch materielle bzw. ökonomische Verhältnisse beeinflusst und reproduziert werden, liegen. Die vorherrschende Arbeitsteilung von Männern* und Frauen* kann dabei u.a. ein zentrales Element sein, das in den Lehrveranstaltungen kritisch diskutiert wird.

Im Modul „Wirtschaft und Arbeit“ lernen Studierende verschiedener Studienrichtungen eine Genderperspektive und die Berücksichtigung von Diversität im organisationalen Kontext sowie in unterschiedlichen Feldern unternehmerischen Handelns kennen.

Studierende erhalten dementsprechend theoretisches wie praktisches Wissen zur Umsetzung von Diversität als Managementstrategie. Neben Strategien und deren Implementierung in Form von Maßnahmen wie beispielsweise Gender Mainstreaming oder Frauenförderung werden auch alternative Theorieansätze der Ökonomie (Heterodoxe Ökonomie, Feministische Ökonomie und Gender Economics) vermittelt. Studierende werden dadurch angehalten, Wirtschaft anders zu denken und Veränderungspotenzial in Organisationen im Hinblick auf Diversität zu identifizieren.

Lernergebnisse des Moduls:

- Studierende sind in Hinblick auf ökonomische Gleichstellung der Geschlechter (Zugang zum Arbeitsmarkt und bestimmte Branchen/Segregation, Löhne/Gender Pay Gap, Vergabe von Führungspositionen/Gläserne Decke) sensibilisiert und kennen die theoretischen Grundlagen dazu.
- Studierende kennen Strategien und Lösungswege, wie bspw. Gleichstellungs-, Diversitäts- und Frauenförderungskonzepte und können diese in der Praxis anwenden.
- Studierende kennen die theoretischen und empirischen Annahmen, Konzepte und Begrifflichkeiten der Mainstream-Ökonomie und BWL in Hinblick auf ihre Relation zu Diversität und Gender (z.B. Haushaltsökonomie, Familienformen, Gender Pay Gap, Neoklassik, Homo Oeconomicus, arbeitsmarktspezifische Segregation)
- Studierende reflektieren betriebswirtschaftliche Instrumente (z.B. Diversity Management, Gender Budgeting, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Arbeitsmodelle) und organisationale Prozesse kritisch in Hinblick auf Gleichstellung, Chancengleichheit, Antidiskriminierung.

Modul Kommunikation – Repräsentation

Welche Bilder und Vorstellungen von Geschlecht, sexueller Identität, Weiblichkeit und Männlichkeit finden wir unter historisch-spezifischen, kulturellen Bedingungen in der Alltagskommunikation, in Sprache und Literatur, in Kunst und visueller Kultur, in der Populärkultur und im Internet? Welche Wünsche, welches Begehren, welche Emotionen und Fantasien sind damit verknüpft und in welcher Weise ist all dies für unser Selbstverständnis von Relevanz? Zur Bearbeitung dieser Fragen werden in diesem Modul theoretische und methodische Zugänge aus verschiedenen Disziplinen wie Sprach- und Literaturwissenschaft, Philosophie, Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte und Bildwissenschaft, Film-, Medien- und Kommunikationswissenschaft sowie Visual Culture Studies vorgestellt, diskutiert und angewendet.

Texte, Bilder und Sprechakte sind niemals geschlechtsneutral, sie produzieren und reproduzieren immer spezifische Formen von Geschlechterverhältnissen und geschlechtliche Identität. In der Ästhetik, in Diskursen, Blickstrukturen, Bildern und Vorstellungen von Geschlecht kommen gesellschaftliche Machtverhältnisse als Heteronormativität und hegemoniale Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit, aber auch deren Subversionen zum Ausdruck.

In den LVen des Moduls werden Geschlechterkonfigurationen unter dem Aspekt diskutiert, wie weit sie in Form von Sprechweisen, Texten und Handlungsstrategien sozio-politische und sozio-kulturelle Effekte erzeugen und soziale Anerkennung oder sozialen Ausschluss nach sich ziehen. Bilder in diesem Kontext werden somit nicht als Illustrationen von Texten wahrgenommen und analysiert. Als produktive, rezeptiv affektive Visualisierungsleistungen in Kunst und Massenproduktionen bieten sie die Möglichkeit, das Erkennen der Eigenheiten kultureller Bildlichkeit zu lernen. Zudem sollen Effekte der Interdependenzen von Geschlecht, Ethnie, Klasse, Alter etc. im besonderen Maße berücksichtigt und herausgearbeitet werden. Thematisiert werden kommunikative Praktiken, die Geschlecht diskursiv, visualisiert und performativ herstellen, während sie hegemoniale Heteronormativität fortlaufend produzieren, allerdings auch parodieren, ironisieren, verzerren, satirisch überhöhen und in Frage stellen. Ebenso erfasst wird die Rolle des Imaginären für Gesellschaft, Körper und Geschlecht sowie der Umstand, dass Leser*innen, Filmzuschauer*innen, YouTube-Nutzer*innen etc. so stark affiziert werden können, dass sie ihr Leben nach den davon ausgelösten Fantasien und Emotionen richten.

Modul Historizität – Erinnerung – Erfahrung

Öffentlichkeit/Privatheit: Im Fokus stehen die historische Bedingtheit und Entwicklung von Geschlechtermodellen, -rollen und -stereotypen sowie die geschlechtsspezifische Ausdifferenzierung von Lebensräumen und Handlungsspielräumen.

Repräsentationen, Narrationen, Performanz: In Anbindung an die Frage nach Erinnerungskulturen als einer der zentralen Diskurse der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften umfassen diese Leitlinienbegriffe die Darstellungen, Erzählweisen und Inszenierungen von Geschlecht im öffentlich-kulturellen Raum.

Anpassung/Widerstand: Diese Leitlinienbegriffe sind einem breiten Begriffsverständnis verhaftet und verweisen allgemein auf die geschlechtsspezifisch variierenden Formen menschlichen Verhaltens im Kontext politischer, sozialer und kultureller Systeme und Normen.

Ideologien/Ideologiekritik: Ausgangspunkt dieser Leitlinie – wie auch des Moduls insgesamt – ist zum einen die Entwicklung geschlechtersensibler ideologiekritischer Positionen und Ansätze, zum anderen die Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Ausformungen verschiedener Ideologien in ihrer theoretischen Begründung und praktischen Wirkmächtigkeit.

Geschlecht und Nation: Ausbildung und Differenzierung von Geschlechterkonstruktionen, -rollen und -stereotypen in Zusammenhang mit Nationalisierungsprozessen; geschlechtsspezifische kulturelle und kommunikative Repräsentationsformen von Nation; Partizipation von Frauen* und Männern* am nationalen Projekt und im Prozess des nation-building sind zentrale Bestandteile der Leitlinie.

Frauen*rechte/Menschenrechte: Diese Leitlinie verweist auf einen weiten Themenkomplex. Er umfasst schwerpunktmäßig Rechtsstatus und -verankerung von Frauen*, Kampf um Frauen*rechte, Analysen von kodifizierten und nicht-kodifizierten Rechtssystemen in ihrer Auswirkung auf Geschlechterordnungen, Menschenrechtsverletzungen an Frauen* im Wandel der Zeiten und im Kontext der Gegenwart.

Frauen*politiken/feministische Positionen: Zu den Themenbereichen, die im Rahmen dieser Leitlinie behandelt werden, gehören verschiedene Frauen*bewegungen in ihrer historischen Genese mit ihren unterschiedlichen Ausprägungen und Zielen, das Verhältnis von Geschlecht und Politik sowie eine breite Auseinandersetzung mit unterschiedlichen feministischen Positionen und Ansätzen (autonom / institutionell / radikal / liberal / sozialistisch / ökofeministisch usw.).

Herstories/Histories: Der persönlich-reflexive Zugang sowie Strukturen und Bedeutungen von geschlechtsspezifischem Erzählen, Erinnern, Erfahren und Überliefern stehen im Mittelpunkt.

Modul Körper – Psyche – Leiblichkeit

Das Modul deckt die Auseinandersetzung mit Körper und Psyche in unterschiedlichen wissenschaftlichen aber auch praktisch-klinischen Feldern (Psychotherapie bzw. Psychoanalyse, Gesundheitsberufe etc.) ab. Diese Vielfalt der Felder lässt sich weder hierarchisieren noch systematisieren, weshalb die für das Modul wichtigsten in beliebiger Reihenfolge aufgezählt werden: Lebensbedingungen und Bewältigungsstrategien von Frauen*, Geschlechterrollen, Geschlechterstereotypen und Funktionen, Körper- und Geschlechterimaginäres, Psychoanalyse – Psychosomatik – Therapie, Affekttheorie, Bio/Technologiekritik, Gewalt, Körpermanipulationen, Alter/n, Recht, (Bio)Politik und Integrität sowie Trans*- und Inter*Identitäten auch unter Perspektiven von Inter* -

trans* und non-binary – Themen. Diese Bereiche schließen einander nicht aus, es gibt wichtige Schnittstellen, an denen sie miteinander oder mit Feldern aus anderen Modulen verbunden sind. Wichtig ist, dass all diese Bereiche von einem erkenntnistheoretischen, einem wissenschaftstheoretischen sowie von einem ethischen Gesichtspunkt her zu betrachten sind. Die drei letztgenannten Perspektiven sind also gleichsam transversal zu den oben genannten thematischen Feldern angelegt.

Ziel des Moduls ist die Vermittlung und Weiterführung der durch die feministische Kritik, Geschlechterforschung und Queer Theory eröffneten Hinterfragung von Beherrschungs- und Normierungsdiskursen bzw. -praktiken. Die zu erarbeitenden kritischen Ansätze fassen die Körper in ihrer komplexen Verbindung mit der Psyche; als sexuierte Körper und schließlich als sexualisierte Körper innerhalb eines asymmetrisch-komplementären Geschlechtervertrags. Seit der griechischen Antike ist klar, dass die "normierten" Männer*körper zugleich Modell und Glied kollektiver Körper darstellen, welche sich vom amorph gefassten Frauen*leib abgrenzen. Das gilt insbesondere für die Institutionen expliziter Macht- und Herrschaftsausübung sowie für den Ausschluss der Frauen* und anderer von der Norm der Modellkörper abweichender aus diesen Korps; deren Körper werden somit implizit als „behinderte“ Körper konstituiert (disability studies). Zentral ist dabei aber die Vermittlung der Veränderbarkeit der Körper- und Leib-Seele-Diskurse. Historischen sowie vergleichenden kulturen-anthropologischen Analysen folgend variieren sie zwar stark, weisen aber auch gewisse strukturelle Kontinuitäten auf.

Anhang 2: Informationen zu den Lehrveranstaltungstypen

- (1) Vorlesungen sind Lehrveranstaltungen, bei denen die Wissensvermittlung durch Vortrag der Lehrenden erfolgt. Die Prüfung findet in einem einzigen (schriftlichen und/oder mündlichen) Prüfungsakt statt.
- (2) Prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen sind Lehrveranstaltungen, in denen die Beurteilung nicht in einem einzigen Prüfungsakt erfolgt, sondern auf Grund von schriftlichen und/oder mündlichen Beiträgen der Teilnehmer*innen während der Lehrveranstaltung oder – bei schriftlichen Arbeiten oder Projekten (Seminararbeiten oder Arbeiten vergleichbaren Aufwands) – bis zum Ende des auf die Abhaltung der Lehrveranstaltung folgenden Semesters. Prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen sind:
 - a) Vorlesungen mit Proseminar (VP) setzen sich aus einem Vorlesungsteil und einem Proseminarteil zusammen, welche didaktisch eng miteinander verknüpft sind und gemeinsam beurteilt werden. Im Proseminarteil wird in die Fachliteratur eingeführt und darüber hinaus werden Grundkenntnisse und Anwendungsaspekte wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und exemplarisch Probleme des Faches durch Referate, Diskussionen und/oder Fallerörterungen behandelt.
 - b) Proseminare (PS) sind Lehrveranstaltungen, in denen Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und geübt werden, in die Fachliteratur zu spezifischen Themen eingeführt wird, sowie exemplarisch Fragestellungen des Faches bspw. durch Referate, Diskussionen, Fallerörterungen und Seminararbeiten behandelt werden.
 - c) Seminare (SE) dienen der wissenschaftlichen Diskussion und Vertiefung. Von den Teilnehmer*innen werden eigene Beiträge geleistet. Seminare werden in der Regel durch eine schriftliche Arbeit abgeschlossen.
 - d) Kurse (KS) dienen dem Erwerb bzw. Ausbau angewandter Kompetenzen. Ihr didaktisches Prinzip besteht darin, dass Lehrende und Studierende gemeinsam konkrete Fragestellungen theoretisch und praktisch (d.h. erfahrungs- und anwendungsorientiert) bearbeiten.
 - e) Vorlesungen mit Kurs (VC) setzen sich aus einem Vorlesungsteil und Kursteil zusammen, welche didaktisch eng miteinander verknüpft sind und gemeinsam beurteilt werden. In diesen Lehrveranstaltungen wechseln Phasen, in denen die Wissensvermittlung durch Vortrag der Lehrenden erfolgt, mit Phasen, in denen Lehrende und Studierende gemeinsam konkrete Fragestellungen theoretisch und praktisch (d.h. erfahrungs- und anwendungsorientiert) bearbeiten, ab.